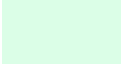
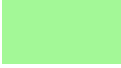




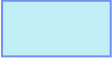


Hintergrundwerte (90er-Perzentile) für Cadmium im Oberboden stofflich gering beeinflusster Böden Schleswig-Holsteins

Cadmium in mg/kg TM

Die Gehaltsgrenzen entsprechen den Perzentilen des Gesamtdatensatzes (ohne Waldauflagen):

	bis 0,11	(≤50er)
	> 0,11 - 0,18	(>50er - ≤75er)
	> 0,18 - 0,38	(>75er - ≤90er)
	> 0,38 - 0,67	(>90er - ≤95er)
	> 0,67	(> 95er)
	Siedlung	
	Binnengewässer	

Die Karte zeigt die Verbreitung der 90er-Perzentile der Auswertungsklassen in Schleswig-Holstein. Die Perzentile des Gesamtdatensatzes (ohne Waldauflagen) bestimmen die Gehaltsgrenzen.

Im landesweiten Vergleich weisen die An- und Niedermoore die höchsten Cadmiumgehalte (braun) bezogen auf die dargestellten 90er-Perzentilwerte auf. Am niedrigsten liegen die Gehalte in mineralischen Oberböden der Laub- und Nadelwälder (hellgrün).

Die dominierenden 90er-Perzentilwerte in den Farben gelb/ocker korrespondieren mit dem 90er-Perzentil des Gesamtdatensatzes - ein Hinweis auf eine eher gleichförmige Verteilung der Cadmiumgehalte im Boden in Schleswig-Holstein. Die Marschböden weisen mit Ausnahme einzelner Grünlandstandorte eher unterdurchschnittliche Cadmiumgehalte (gelb, teilweise grün) auf. Die Böden der Geest und des Östlichen Hügellandes zeigen ebenfalls ein geringes Niveau der Cadmiumgehalte (gelb, teilweise grün).

Die statistische Auswertung hat ergeben, dass mit den Ton- und Schluffanteilen, aber auch mit dem Gehalt an organischer Substanz die Cadmiumgehalte steigen – bezogen auf den Median ist jedoch auch eine andere Tendenz erkennbar: Der Median des Kollektives der Böden aus Ton ist der niedrigste der nach Bodenarten differenzierten Kollektive. Dies spiegelt sich offensichtlich insbesondere in den niedrigen Medianen der Marschböden wider.

[Kurzinformationen zur statistischen Auswertung und zur Darstellung](#)

[Weitere Informationen sind dem Kapitel 3.3 "Cadmium" des Berichtes](#)

„Hintergrundwerte stofflich gering beeinflusster Böden Schleswig-Holsteins“ zu entnehmen.